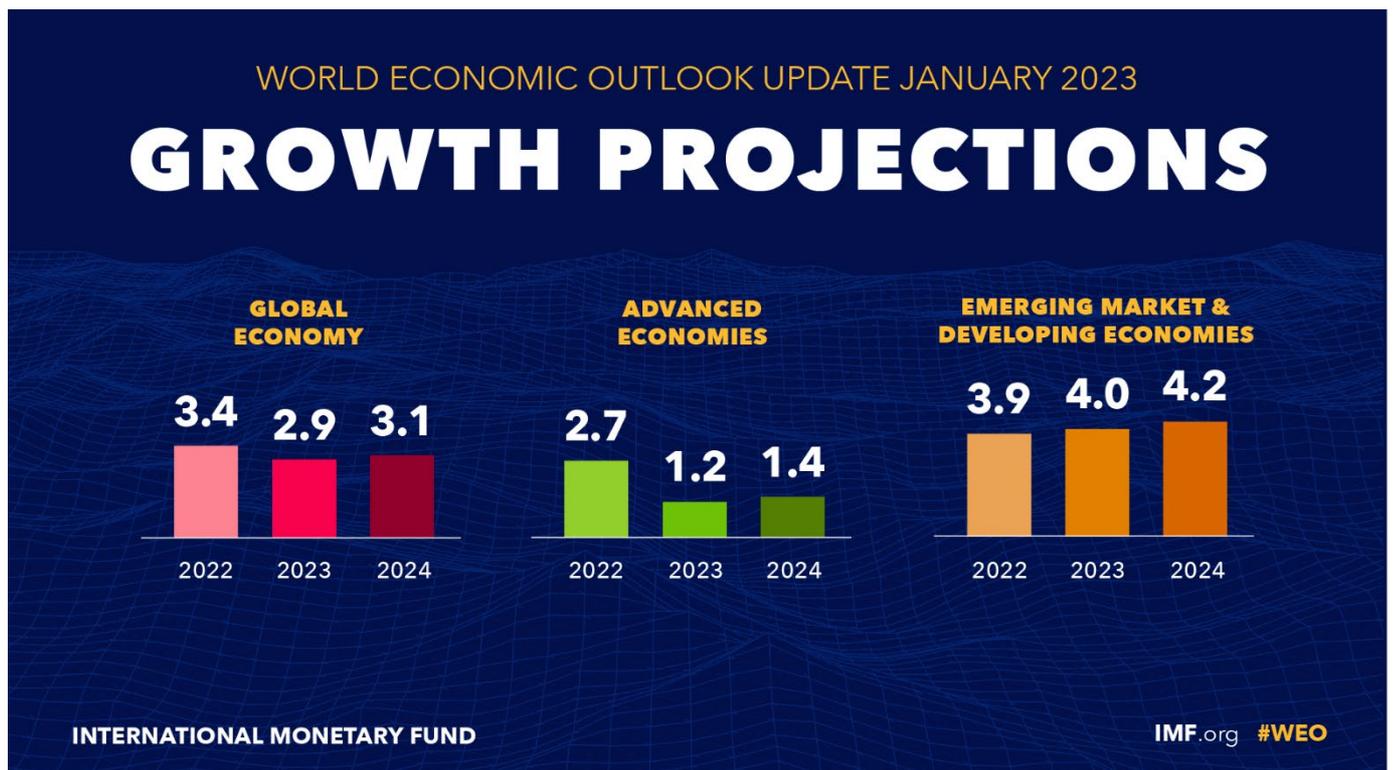


▶▶▶ Der IWF hebt die Prognosen

In seinem im Oktober 2022 veröffentlichten „World Economic Outlook¹“ (WEO), der Wirtschaftsprognose des Internationalen Währungsfonds, sagten die ExpertInnen ein Wirtschaftswachstum von 2,7% im Jahr 2023 voraus.

Im Ende Jänner veröffentlichten Update des WEO verbesserte sich diese Prognose um 0,2%. Das globale Wirtschaftswachstum soll demnach von geschätzten 3,4% im Jahr 2022 auf nur 2,9% im Jahr 2023 fallen. Im Jahr 2024 soll es dann auf 3,1% steigen. Insgesamt liegen die Prognosen jedoch immer noch unter dem historischen (2000 – 2019) Mittel von 3,8%.



Quelle: <https://www.imf.org> (31.01.2023)

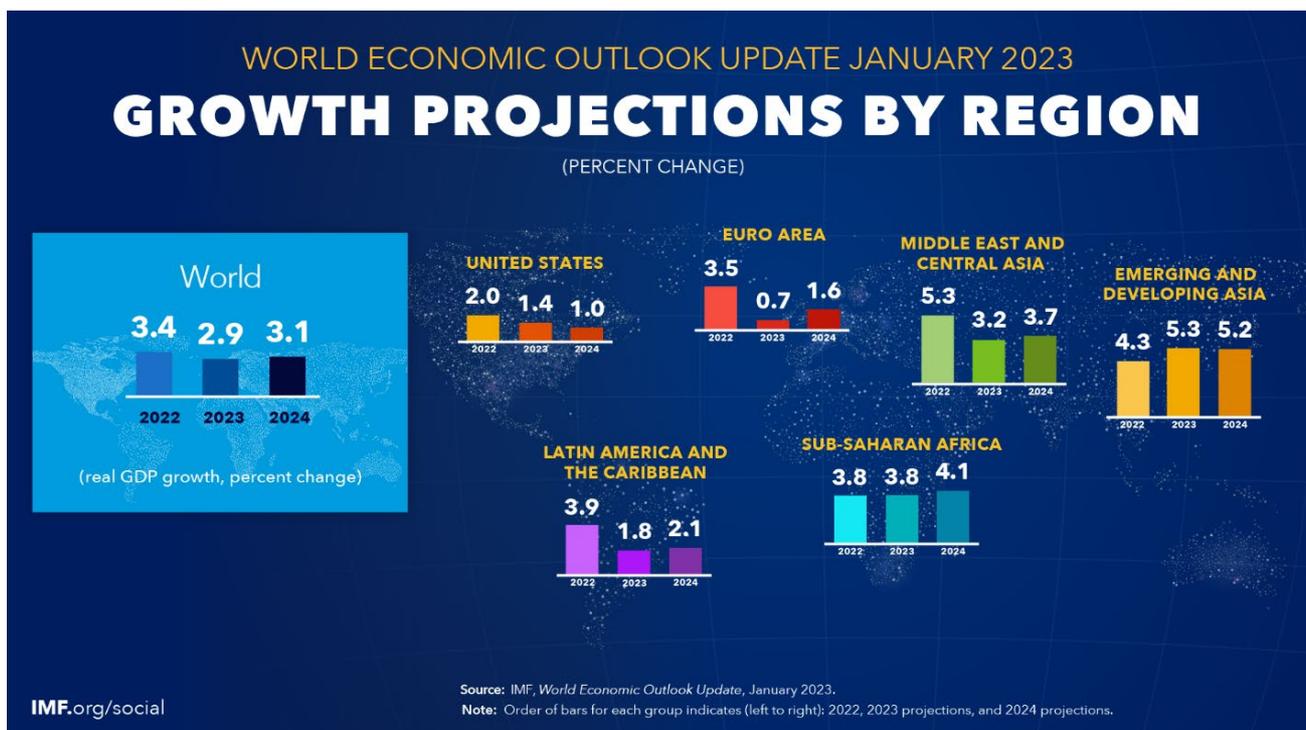
¹ <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2023/01/31/world-economic-outlook-update-january-2023> (31.01.2023)

Ursachen für das verlangsamte Wirtschaftswachstum sind nach wie vor die Erhöhung der Leitzinsen um die Inflation zu bekämpfen und der russische Angriffskrieg in der Ukraine. Im Jahr 2022 dämpfte zudem die rapide Ausbreitung des COVID-19-Virus in China das Wachstum, doch die vor Kurzem erfolgte Öffnung Chinas trägt zu einer Erholung bei, die schneller als erwartet stattfinden wird.

Ebenso wird erwartet, dass die globale Inflation von 8,8% im Oktober 2022 auf 6,6% im Jahr 2023 und auf 4,3% in 2024 sinken wird, das liegt immer noch über dem Level vor der Pandemie (3,5%).

„Trotz dieses Gegenwinds war das reale Wirtschaftswachstum im dritten Quartal in zahlreichen Volkswirtschaften überraschend stark, darunter in den USA, im Euroraum sowie in wichtigen Schwellen- und Entwicklungsländern. Die Gründe dafür sind in vielen Fällen inländischer Natur: starker privater Konsum und Investment inmitten eines angespannten Arbeitsmarktes und starke fiskalische Unterstützung“, so der IWF in seinem WEO-Update.

Auf der Angebotsseite verringerten die Beseitigung von Engpässen und der Rückgang der Transportkosten den Druck auf die Input-Preise und ermöglichten einen Aufschwung in zuvor eingeschränkten Sektoren, wie etwa der Automobilindustrie.



Quelle: <https://www.imf.org> (31.01.2023)

Dies erklärt auch die vielen Aufwärtsrevisionen der BIP-Prognosen. Die US-Wirtschaft könnte laut IWF 2023 um 1,4% (vorher: 1,0%) wachsen, im Jahr 2024 um 1,0% (vorher 1,2%). Im Euroraum hebt sich die Prognose für 2023 ebenfalls um 0,2% auf 0,7% und liegt für 2024 bei 1,6%. Deutschlands BIP soll um 0,1% (2023) und 1,4% (2024) wachsen, die Prognosen berücksichtigen jedoch noch nicht das schwache vierte Quartal 2022. Frankreichs Wirtschaft wird 2023 0,7% und 2024 um 1,6% steigen. Italiens BIP-Prognosen wurden auf 0,6% für 2023 und 2,4% für 2024 geändert.

Im Jahr 2023 wird das Wirtschaftswachstum nach Einschätzung des IWF in Großbritannien um 0,6% schrumpfen, nachdem im Oktober noch von einem Wachstum von 0,3% die Rede war. Im Jahr 2024 soll es wieder um 0,9% wachsen.

Chinas BIP soll 2023 um 5,2% (vorher: 4,4%) und 2024 um 4,5% (vorher: 4,5%) wachsen.

Die Energiemärkte stellten sich schneller als erwartet auf den Schock ein, der durch den Einmarsch Russlands in der Ukraine entstanden war. Im vierten Quartal 2022 könnte dieser Aufschwung in den meisten großen Volkswirtschaften nachgelassen haben.

Obwohl die multiplen globalen Krisen einen Abwärtstrend nahelegen, haben sich die Risiken seit Oktober 2022 etwas abgeflacht. In vielen Volkswirtschaften sind erhöhte Nachfrage und sinkende Inflation möglich.

Dennoch könnte ein schwerwiegender Verlauf der Corona-Infektionswelle in China die Erholung bremsen. Der Krieg in der Ukraine könnte eskalieren und die schlechteren globalen Finanzierungsbedingungen könnten die Verschuldungsproblematik verschärfen. Zudem könnten die Finanzmärkte in Reaktion auf negative Inflationsnachrichten plötzliche Verluste erleiden, und eine weitere geopolitische Fragmentierung könnte den wirtschaftlichen Fortschritt behindern.

In den meisten Volkswirtschaften wird es aufgrund der steigenden Lebenshaltungskosten vorrangig sein, die Inflation einzudämmen. Der IWF empfiehlt den Einsatz von makroprudenziellen Instrumenten, um die Beeinträchtigung von restriktiven monetären Bedingungen und geringem Wachstum auf die Finanz- und Schuldenstabilität abzuschwächen und die Rahmenbedingungen für die Umschuldung zu stärken.

Zudem würde eine Beschleunigung der COVID-19-Impfungen in China die Erholung sichern, auch in globaler Hinsicht.

Steuerliche Unterstützung sollte auf diejenigen ausgerichtet werden, die am stärksten von erhöhten Lebensmittel- und Energiepreisen betroffen sind, breit angelegte steuerliche Entlastungsmaßnahmen sollten hingegen zurückgezogen werden.

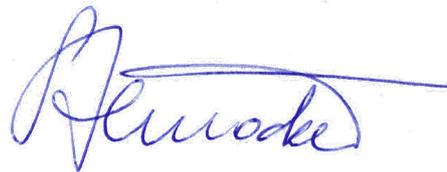
Eine stärkere multilaterale Zusammenarbeit ist unerlässlich, um die Gewinne daraus zu bewahren und den Klimawandel durch die Begrenzung von Emissionen und die Erhöhung grüner Investitionen einzudämmen.

Ceterum censeo TradeCom Fonds esse emendum!

Mit freundlichen Grüßen



Mag. Reinhard Wallmann
(Geschäftsführer)



Mag. Margot Steinöcker
(Public Relations)

Risikohinweis!!!

Dies ist eine interne Unterlage und ist nur an einen ausgewählten Personenkreis gerichtet. Sie basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen und dient der zusätzlichen Information unserer Anleger. Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse von Anlegern hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden. Wir übernehmen für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wiedergegebenen Informationen und Daten sowie das Eintreten von Prognosen keine Haftung. Die Unterlage ersetzt keinesfalls eine anleger- und objektgerechte Beratung sowie umfassende Risikoaufklärung. Die steuerliche Behandlung der Fonds ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängig und kann künftig Änderungen unterworfen sein.

Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Investmentfonds zu. Ausgabe- und Rücknahmespesen der Fonds sowie sonstige externe Spesen und Steuern sind in den Performanceberechnungen nicht berücksichtigt und mindern die Rendite der Veranlagung. Ertragserwartungen stellen bloße Schätzungen zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar und sind kein verlässlicher Indikator für eine tatsächliche künftige Entwicklung.

Die aktuellen Prospekte und das Basisinformationsblatt ("BIB") sind in deutscher Sprache auf der Homepage www.securitykag.at (Unsere Fonds/Fonstdokumente) sowie am Sitz der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz als Emittentin und der Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG, Hessgasse 1, 1010 Wien, als Depotbank kostenlos erhältlich.

Beratung und Verkauf erfolgen ausschließlich über befugte Wertpapierdienstleister und Banken. Alle Angaben ohne Gewähr.